Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

201 (29.8.1897) III. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 201. III. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 29. August 1897

Hierzu ein Unterhaltungsblatt.

Franko-Russisches.

Von Friedrich Frhr. v. Plettenberg.

(Nachdruck verboten.) Petersburg, 25. Aug.

Wie ich bereits in meinem vorletzten Brief ankündigte, wollte ich erst den Höhepunkt der Petersburger Franzosentage abwarten, bevor ich daran ging, ein wahrheitsgetreues Stimmungsbild zu entwerfen. Dieser Höhepunkt ist nun mit der großen Parade und den Trinksprüchen von Krasnoje Selo überschritten. Aber das Bild ist gleichwohl kein abgerundetes, einheitliches. Aus den kargbemessenen Worten des Zaren wehte plötzlich etwas Abkühlendes, Ernüchterndes in die bis zum Siedegrade erhitzten franzosenfreundlichen Kreise hinein. Aber in ihrem bachantischen Taumel (Gott Bacchus spielt beim Russen stets eine große Rolle) scheinen diese nichts davon zu spüren.

Ich habe es nie in Abrede gestellt, daß die Zahl der franzosenfreundlichen Kreise in Petersburg beträchtlich ist. Der Aristokrat ist Franzosenfreund durch seine Erziehung, seine Pariser Reisen, seine Lektüre. Die vornehmen Damen, die den Wagen des Präsidenten mit einem Blumenregen überschütteten, waren die schwesterlichen Schutzgöttinnen der großen Verbrüderung. Die Mitglieder von „Uprawa“ und „Duma“ (Stadtamt und Stadtverordnetenversammlung) schwärmen für alles Französische und Republikanische, weil sie für „aufgeklärt“ gelten wollen. Und die Zeitungen sind, soweit sie nicht wie der „Grashdanin“, die altkonservative Richtung vertreten, franzosenfreundlich aus hunderterlei Gründen, aus Liberalismus, aus Slavophilentum und damit verbundener Germanophobie, aus Haß gegen die Engländer, aus Gründen der Politik, speziell der Orientpolitik. Aber das russische Volk, selbst die Masse des Petersburger Kleinbürgertums, weiß nichts von Deutschenhaß und Franzosenbegeisterung, ihm ist dieses ganze Treiben und Wesen gewaltsam über den Kopf gezogen, wie ein bunter, flitterbesetzter Theaterhut einem biedern, ahnungslosen Bauersmann, der sich zufällig einmal in die Garderobe einer großen Festvorstellung verirrt. Die Presse hat die Fäden in der Hand und die Presse macht die Stimmung, muß sich andererseits aber wegen ihrer ziemlich liederlich zusammengestoppelten Festnummern, die auf die anhaltende Katerverfassung der Redakteure schließen lassen, die abfällige Kritik aller Leute von gutem Geschmack gefallen lassen.

Den „Amphitryon“ bei den Veranstaltungen der Presse spielte Oberst Komarow, der Herausgeber des „Sswjet“, der in der Uniform eines „Otstawnoj polkownik“ (Oberst a. D., also nach russischem Reglement mit quergestellten Achselstücken), dabei mit zahlreichen Orden und Medaillen behängt, die Honneurs machte. Als Präsident des Preß-Komitees lächelte er den französischen Kollegen immer ungemein freundlich und verbindlich zu und konsumierte dabei erstaunliche Mengen Bowle und Sekt, unbekümmert darum, daß von seinen programmmäßigen Anordnungen höchst selten eine klappte und meist alles drunter und drüber ging. Als „Dame des Hauses“ konnte man „Mr. Zagouljajeff“ betrachten, einen französierten russischen Journalisten, der für die „Nowoje Wremja“ und das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt, Pariser Argot spricht und sich wie ein ältliches Patentgigerl vom „Boulevard des Italiens“ ausnimmt. In deutscher Wiedergabe würde sein Name „Saguljajew“ lauten, aber er würde sich eher nach Sachalin verbannen lassen, als zugeben, daß sein Name im Verkehr mit westeuropäischen Kollegen in eine deutsche Form gegossen wird. Unter den französischen Journalisten, die im Ganzen einen recht angenehmen Eindruck machten, befand sich auch eine Dame, Madame Duo, Korrespondentin eines französischen Wochenblattes.

Der erste Tag nach der Ankunft des Präsidenten war unruhig, verworren, unerfreulich. Es ist bekannt, daß die Ankunft des „Pothuau“ auf der Reede von Kronstadt von den meisten Dampfern aus gar nicht bemerkt wurde, daß die Insassen dieser Fahrzeuge alle des Vergnügens verlustig gingen, ihn mit der Marseillaise zu begrüßen.

Der Empfang der französischen Gäste in Petersburg selbst war großartig, stürmisch, überwältigend — alles das ist nicht hinwegzuleugnen! Nur der Zar erschien an jenem Tage verhältnismäßig kühl, unberührt von all dem Wogen und Lärmen um ihn herum.

Die große Parade in Kraßnoje Sselo hatte insofern einen ganz anderen Charakter als die während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms, als der Zar allein dabei aktiv war, Präsident Faure nur den Zuschauer abgab. Wenn dem Zaren nicht gerade ein Monarch als Gast zur Seite weilt, so ist er es allein, der bei einer russischen Parade seine Stimme hören läßt. Sogar den Zuschauern ist es verboten, den Herrscher bei einer solchen Gelegenheit durch Zurufe zu begrüßen. Kaiser Nikolaus II. trug zur Parade die von ihm bevorzugte dunkelgrüne Uniform eines Obersten der Garde-Grenadiere zu Fuß mit dem roten Bande des Großkordons der Ehrenlegion. Präsident Faure war, wie immer, in Schwarz erschienen, mit dem blauen Bande des Andreas-Ordens über der Brust und dem Kreuz der Ehrenlegion im Knopfloch. Während der Kaiser den einzelnen Regimentern sein „Sdorowo“ und nach dem Vorbeimarsch „Spassibo, posdrawljaju waß“ (Danke, ich beglückwünsche Euch) zurief, lüftete der Präsident den Hut, aber ausschließlich vor den Fahnen und kommandierenden Mitgliedern des Kaiserhauses. Außer dem Kaiserpaar und dem Präsidenten fesselten die Aufmerksamkeit der Zuschauer in besonderem Maße Großfürst Dimitri Konstantinowitsch, der Oheim des Zaren, Rußlands erster Kavallerist und Sportsman, der an der Spitze der Leibgarde-Grenadiere zu Pferde erschien und Prinz Louis Napoleon an der Spitze seiner Leibgarde-Ulanen der Kaiserin. Dieses schöne Regiment unterscheidet sich schon durch seine blauen Ulankas von den dunkelgrünen Uniformen der meisten russischen Regimenter und ist prächtig beritten, durchweg auf Goldfüchsen. Prinz Louis Napoleon, der jüngere Bruder des Prinzen Viktor, hat das unverkennbare Profil der Bonapartes, umrahmt von einem kurzgeschorenen, dunklen Bart.

Mein Endurteil über die Franzosentage? Nun, sie waren entschieden ein voller Erfolg der westlichen Gäste bei denjenigen Schichten der russischen Gesellschaft, die gerade das Wort haben, ein halber Erfolg beim offiziellen Rußland und ein wirrer, unverständlicher Trubel in den Augen des russischen Volkes.

* * *

Durch chiffrierte Depeschen sendet der Schreiber obigen Briefes nachträglich noch die folgenden raschen Bemerkungen über die Nachwirkungen des letzten Zarentrinkspruches beim Frühstück an Bord des „Pothuau“.

Die Franzosenfreunde sehen durch die endlich erfolgte Bezeichnung der Franzosen als „Alliés“ ihre kühnsten Erwartungen erfüllt und wissen sich vor Jubel nicht zu lassen, wogegen die Anhänger der alten Dreikaiser-Ueberlieferungen das Wort des Zaren von der „Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit“ hervorheben und daran die feste Ueberzeugung knüpfen, daß das bereits bestehende Defensiv-Bündnis zwischen Rußland und Frankreich keinerlei Erweiterung erfahren hat. Die wiederholten Aeußerungen, die sowohl von Seiten des Zaren wie des Präsidenten Faure über „Erneuerung der mächtigen Bande“ und „Schaffung eines neuen Bandes zwischen den beiden befreundeten und alliierten Nationen“ gefallen sind, werden von allen als bloße Redewendungen aufgefaßt. Im äußersten Falle sind sie dahin zu verstehen, daß der Bündnisvertrag verlängert oder möglicherweise erst jetzt formell zu Papier gebracht worden ist, keinesfalls in dem Sinne, daß irgend eine neue Bestimmung hinzugetreten sei.

Es scheint, daß sich in den Trinksprüchen des Zaren verschiedene Phasen der politischen Unterhandlungen abgespiegelt haben, die neben den Festlichkeiten einhergingen. Der Trinkspruch von Kraßnoje Sselo scheint ein Dämpfer auf übertriebene Ansprüche der Franzosen gewesen zu sein. Präsident Faure soll, wie von einzelnen Stimmen behauptet wird, dem Zaren ein Schutz- und Trutz-Bündnis angetragen, hiermit aber einen Fehlschlag erlitten haben. Schließlich begnügte er sich mit dem, was er bekam, und wurde für seine einsichtsvolle Fügsamkeit sofort durch den Trinkspruch an Bord des „Pothuau“ ausgezeichnet.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 28. Aug.

Unsere Vertreter für Japan und die Vereinigten Staaten.

Von den am Donnerstag beförderten Diplomaten ist der neue Botschafter in Washington, Dr. v. Holleben, ein früherer Offizier des Garde-Husaren-Regiments, in verschiedenen diplomatischen Stellungen, u. a. in Buenos-Aires, Tokio, Washington und Stuttgart thätig gewesen. Ueberall hat er, wie die „Köln. Z.“ schreibt, es verstanden, durch kluges, versöhnliches, aber doch bestimmtes Auftreten sich die allgemeinen Sympathien zu erwerben und in fremden Ländern auch mit den deutschen Kolonien auf bestem Fuße zu stehen. Insbesondere war es ihm gelungen, sich in Japan eine ganz ungewöhnliche Stellung zu verschaffen und noch heute wird in Tokio sein Name nur mit dem Ausdruck des Bedauerns über sein Scheiden genannt. In deutsch-amerikanischen Kreisen und bei unsern großen Ausfuhr- und Schiffahrtskreisen wird die Ernennung des Herrn v. Holleben große Genugthuung bereiten. In seiner früheren Stellung als Gesandter in Washington hat er gezeigt, daß er den dortigen ganz eigenartigen Aufgaben, die nicht von jedem, wenn auch noch so tüchtigen Beamten erfüllt werden können, vollauf gewachsen ist, und die Teilnahme und das Verständnis, das Herr v. Holleben den großen Interessen des Handels entgegenbringt, bürgt dafür, daß dieser in ihm stets einen thatkräftigen Berater und Helfer haben wird.

Ebenso wird die Ernennung des Grafen Leyden für Tokio als eine glückliche zu betrachten sein. Japan befindet sich im Aufblühen und hat unzweifelhaft eine große Zukunft. Mit ihm gute Beziehungen zu pflegen, ist für uns von größtem Interesse, und Graf Leyden wird dort ein sehr reiches Arbeitsfeld vorfinden, ein aus manchen Gründen nicht eben leichtes, aber dafür desto dankbareres. Aus seiner Thätigkeit in Paris und London ist Graf Leyden im besten Andenken. Mit ihm ist abermals ein Bayer an eine bedeutsame diplomatische Stelle gekommen.

Zu den Ueberschwemmungen.

Das preußische Staatsministerium hat, sicherem Vernehmen zufolge, über die im Interesse der Ueberschwemmungsgebiete von Schlesien u. s. w. notwendigen staatlichen Maßnahmen Beschluß gefaßt. Der Bericht hierüber liegt zur Zeit im Zivilkabinett. Einstweilen hat das Staatsministerium eine halbe Million Mark bereit gestellt, die „zur Abwendung dringlicher, insbesondere auch sanitärer Gefahren schleunig gebraucht werden.“ In diesem Zusammenhang ist der Sachverhalt gegen Mißdeutung geschützt, und man wird auch nach keiner Seite hin den Vorwurf einer Versäumnis erheben können. Die Minister, welche das Ueberschwemmungsgebiet bereist haben, sind noch nicht vierzehn Tage von dort zurück. In der Zwischenzeit konnte seitens der Staatsregierung anderes und mehr nicht geschehen, als oben berichtet ist. Daß der an den Monarchen erstattete Bericht aus dem Civilkabinett an das Staatsministerium ehestens zurückgereicht und die Regierung hiermit in den Stand gesetzt wird, endgiltige Beschlüsse zu fassen, darf gewiß mit allem Vertrauen erwartet werden; ebenso daß die Regierung alsdann den Inhalt ihrer Entschließungen und die wesentlichsten Anhaltspunkte dafür unverzüglich an die Oeffentlichkeit bringt.

Die „Schles. Ztg.“ berichtet: Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Vorsitzende des hiesigen Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine, hat kurz vor ihrem Scheiden aus Erdmannsdorf um das Hirschberger Thal sich ein schwerwiegendes Verdienst erworben, da auf ihre an den Kaiser telegraphisch gerichtete Bitte die Belassung der Pioniere und die Fortsetzung ihrer Arbeiten im Ueberschwemmungsgebiete genehmigt worden ist. Unermüdlich war die rastlose Liebesthätigkeit, in welcher Kaiser Friedrichs erlauchte Tochter überall mit Rat und That zur Hand war und mit kräftigem Wort die Herzen der Verzweifelten aufrichtete. Es ist ganz unverkennbar, daß der energische Einfluß der hohen Frau, welcher von vornherein bei dem Rettungswerk sich geltend machte, den gesunkenen Mut sichtlich belebt und das Vertrauen auf weitere Hilfe gestärkt hat.

Aus Sachsen.

Es macht einen häßlichen Eindruck, daß die sächsischen Sozialdemokraten selbst das Hochwasserunglück als ein Mittel zur Agitation und zur Verunglimpfung der anderen Parteien benutzen. Seit Wochen, so läßt sich die „K. Z.“ schreiben, rühren die „Genossen“ die Lärmtrommel zur Einberufung der beiden Kammern des sächsischen Landtags, der die staatliche Unterstützung der durch Hochwasser Geschädigten beraten und die entsprechenden Mittel zu diesem Zweck bewilligen soll. Da die andern Parteien glauben, daß die zunächst notwendige Unterstützung auch ohne eine außerordentliche Tagung der Kammern erfolgen könne, so halten es unsere Sozialdemokraten für geschmackvoll, sich wieder einmal als die alleinigen Menschenfreunde aufzuprotzen und sich das Lob zu erteilen, daß bei ihnen allein ein warmes Herz für die Ueberschwemmten zu finden sei. Auch bei dieser Selbstbeweihräucherung bleibt die Sozialdemokratie ihrem Charakter völlig treu. Sie offenbart auch bei dieser traurigen Gelegenheit jene eitle Selbstgefälligkeit, mit der sie auf wissenschaftlichen und andern Gebieten

Karlsruher Spaziergänge.

W.— Bums! Bums! Bumdara! Datschindara! Dabumdara! — — brummt aus der Ferne die große Trommel, unter den gewaltigen Schlägen ihres Meisters erzitternd und sämtliche Langschläfer der Kaiserstraße erweckend. Alles lockt sie an die Fenster. Hier unten im Parterre — wenn es hier überhaupt welches giebt und damit nicht die Kellerlöcher gemeint sind — lehnt sich der „ungeniert“ wohnende Bruder Studio verkaterten Angesichts und mit beinahe griesgrämigen Mienen über die „Nachtruhestörung“ breitspurig zum Fenster heraus, neben ihm der treue Couleurhund, der ebenfalls Verständnis für solche Sachen zu haben scheint — wenigstens macht er sich ebenso wichtig und breit, wie „sein Herr“. Dort im 1., 2., 3. Stock erwartet behäbig der Hausphilister im Schlafrock die scheidenden, ins Manöver abrückenden munteren Soldaten, und auch seine biedere „Alte“ kann es nicht lassen, auf die schmucken Gestalten ganz verstohlen hinter den Gardinen hervor — denn das erfordert der Anstand — im Morgenkäppchen mit einem vielsagenden Seitenblick auf die Gestalt ihres „Alten“ einen bewundernden, natürlich nur kurz haftenden Blick zu werfen. Doch auch am Nebenfenster regt's sich schon und außer dem jungen Hans, der nächstes Frühjahr schon die „Presse“ besuchen wird und deshalb jetzt schon sachverständigen Blick zeigt, taucht wie die rosenfingrige Eos verschämt, aber doch neugierig der schwarzgelockte Backfisch auf und seine himmelblauen Aeuglein suchen aus den Hunderten von Uniformen die hübscheste — natürlich nur die ihres Cousins oder eines Brüderchens von Freundin Frieda — aus. Stramm marschieren die „Jungens“ einher, ihrem „Häuptling“, der an der Spitze reitet, alle Ehre machend, die „Affen“ vollgepfropft mit dem „Bestand“ und den „Fressalien“, den Blick gerade aus, hochaufgerichtet, trotz der 15 kg des Tornisters. Nur hie und da schielt einer oder — es ist zwar nicht erlaubt, aber 's geht nu' 'mal schon! — grüßt mit der nervigen Hand zur „Otvolé“ hinauf, wo thränenfeuchten Auges seine Liebste ihm den Abschiedsgruß herabwinkt, von der er den Abend zuvor rührenden „Abschied“ genommen hat.

Er: Leb' wohl, mein liebes Schätzelein
Leb' wohl, ich hatte Dich so gern',
Nicht darf ich jetzt bei Dir mehr sein —
Mein Dienst, der ruft mich in die Fern'!

Sie: Ja, lieber Schatz, es war so schön! —
Doch horch! der Zapfenstreich gilt Dir,
Wie schön wird erst das Wiederseh'n! —
Adieu! — und dies als Souvenir!

(Sie giebt ihm eine große Wurst und geht weinend ab.)

Na! die Soldatentreue, die kennt man. Hab's ja selbst mitgemacht; 's ist freilich schon lange her, — aber — nun! aber kennen wird's man doch.

Kaum hat man das Nest verlassen,
Das man heißt die Garnison,
Kann man kaum die Freiheit fassen
Und man fühlt sich als Baron.

Lebe wohl, Du teures Mädchen,
Lebe wohl, Du warst es mir,
Komm' ich in das nächste Städtchen,
Möcht' ich dort auch mein Plaisir!

Ganz wie bei dem Exerzieren,
Wenn man es tagtäglich hat,
Ist's genau bei dem Poussieren —
Das immer Gleiche kriegt man satt!

O, wie hübsch ist doch die Jugend,
Und erst recht beim Militär,
Hier kennt Jugend keine Tugend,
Drum genießt's! — sie kehrt nicht mehr:

Mit den Soldaten sind auch alle unsere Stadtväter davongegangen, aber diese zur — Erholung, der eine in's Gebirge, der zweite, mit oder ohne Töchter, in's Seebad, der dritte in die ländliche Einsamkeit u. s. w. Ihre Abwesenheit wurde allerdings schon recht fühlbar, denn man wußte kürzlich wirklich nicht mehr, wo man daran war. Die Dienstboten verschliefen, die Commis kamen zu spät in's Geschäft, die „Mamsell'chen“ wagten es bei „der Frühe“ noch nicht, sich zu erheben und selbst der fleißige Redakteur fand seinen Kleister schon eingetrocknet — und doch war nur eine Stimme des Lobes über die tadellose elektrische Uhr, nur bei den Sozialdemokraten nicht, „da man bei einer solchen Einrichtung keine Gewähr für die gewissenhafte Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit habe“. Nun, meine Herren Geschäftsleute und Büreauchefs, wenn mein „Genosse“ Adler die corona urbis als Stadtvater erhält, wird so Etwas niemals mehr passieren können! — Das Iffezheimer Rennen brachte doch wieder viel Aufregung für unsere Karlsruher Damen und Herren. Alles strömte in Scharen dahin, Sportsmen und simple Laien, beseelt im innersten Winkel des Herzens für das schöne Schauspiel aus hohem, edlem Interesse oder aus plumper, stumpfsinniger Neugier. Eines aber hatten beide gemein, auch wenn ihnen die Glückssonne des Totalisators nicht schien — einen prächtigen Sommertag!

Ja, das war 'was für die Damen,
Ob von fern, von nah' sie kamen —
Schönes Pferd und schönes Kleid
Sportsman und den Laien freut!

Ja, und was die erst verstanden!
Alles, was die Andern ahnten,
Zählten auf sie wie der Blitz:
Züchter, Trainer, Favorits.

Leicht geschürzt, mit kurzem Röckchen,
Wild zerzaust vom Wind die Löckchen
Und die Gerte in der Hand —
Wer wagt da noch Widerstand?

Und wie ihre Augen glühen,
Wenn vom Start die Renner fliehen,
Jenes Wangenrot alsdann —
Galt es auch dem Reitersmann?

Wie gesagt, alles hat den Trieb, fortzugehen und fortzurennen. Selbst heute morgen kam die Rennlust noch einen alten Droschkengaul in der Kaiserstraße hier an, dem sogar die dickbäckigen Milchmädchen und die hohe Polizei ihre Bewunderung nicht versagen konnten. Einer nur allein ist an die Scholle gebunden, er träumt von Lenz und Liebe, Riviera und Nordpol — und bleibt doch daheim.

Alles, alles geht hier fort,
Reist an diesen, jenen Ort,
Nur der arme Redakteur
Sitzt am Pult und seufzet schwer.

Seufzt ob der vergang'nen Plage,
Die ihm brachten diese Tage,
Niemand ist geplagt so sehr,
Als der arme Redakteur!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Vorrang für sich beansprucht. Aber die „Genossen" sollten wenigstens aufrichtig zugestehen, daß sich der Wohlthätigkeitssinn in letzter Zeit bei Reichen und Armen in geradezu glänzender Weise bethätigte. Die sofort dem Unterstützungswerk zugewandten großen Summen beweisen, daß die Besitzenden, die in Sachsen wohl ausnahmslos andern Parteien als der Sozialdemokratie angehören, die Pflicht des Nächsten in einem außergewöhnlichen Umfange erfüllten. In völliger Verkennung der Verhältnisse hat jetzt auch die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer an die sächsische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der die schleunige Einberufung des Landtags gewünscht wird. Derselbe soll in einer außerordentlichen Tagung die staatliche Unterstützung der Ueberschwemmten beschließen und seine verfassungsmäßig notwendige Genehmigung zu einer für den Unterstützungszweck aufzunehmenden Anleihe geben. Die sächsische Regierung wird den Wunsch der sozialdemokratischen Fraktion voraussichtlich nicht erfüllen. Ihre ablehnende Haltung kann sich darauf stützen, daß bisher trotz ihrer Beschleunigung in Sachsen die amtlichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, die über den Umfang der Hochwasserschäden angeordnet wurden. Es ist also vorläufig noch gänzlich unmöglich, sich ein sicheres Urteil darüber zu bilden, welche Summe zur Ausgleichung der Schäden eigentlich notwendig ist. Zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse sind jedoch durch die private Wohlthätigkeit und verfügbare Staats- und Stiftungsgelder ausreichende Mittel vorhanden. Da die sächsischen Kammern in einigen Monaten ohnehin zusammenberufen werden, so wird es dann noch völlig Zeit sein, über eine staatliche Beseitigung der Wasserschäden und die zu diesem Zweck etwa erforderliche Anleihe zu beraten. Daß die Regierung und die Mehrheit beider Kammern gegen die Staatshilfe in diesem Falle keine prinzipiellen Gründe haben, glauben wir versichern zu können.

Vom Dreibund.

Der Bukarester „Epoca" zufolge findet zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich im nächsten Jahre in Wien eine Parade verschiedener Truppengattungen der Dreibundmächte statt, zu welchen auch die rumänische Armee eingeladen wurde.

Von Hawaii.

Kapitän Read, welchen der Kreuzer „Olympia" nach den Sandwich-Inseln brachte, berichtet, laut „Frkf. Ztg.", von Honolulu: Nach dem, was er dort gesehen und gehört habe, sei es klar, daß Mac Kinley nicht zu früh intervenierte. Japan habe ernste Absichten auf die Sandwich-Inseln gehabt und besäße sie jetzt, wenn Amerika nicht dazwischen getreten wäre.

Deutsches Reich.

* **Posen**, 27. Aug. Der durch den Prozeß gegen den polnischen Probst Szadzynski bekannt gewordene Lehrer Wenzel ist, wie das „Pos. Tgbl." hört, in eine bessere Stelle in einer deutschen Gemeinde versetzt und ihm eine besondere Gratifikation bewilligt worden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 28. Aug. Von dem evang. Prälaten, Herrn Schmidt, hatte die kons. „Bad. Ldpst." in ihrer Nr. 197 vom 26. Aug. geschrieben, die Behauptung, im Oberkirchenrat sitze nur ein positiver Theologe und derselbe sei kirchenpolitisch liberal, sei nicht richtig, denn Herr Prälat Schmidt stehe nur auf einem Duldungsstandpunkt, den er aus der derzeitigen Lage der Gesetzgebung ableite. Die „Bad. Ldpst." erhält nun mit Bezug auf diese ihre „Berichtigung" folgende bedeutsame Berichtigung seitens des Herrn Prälaten selbst: „Freudenstadt, 27. Aug. Geehrte Redaktion! In Ihrer Nummer von gestern bringen Sie in einer gelegentlichen Bemerkung eine Charakterisierung meines kirchenpolitischen Standpunkts, welche zwar meine Verteidigung bezweckt, von mir aber als zutreffend nicht anerkannt werden kann. Es liegt mir daran, daß Sie dies zur Verhütung von Mißverständnissen Ihre Leser wissen lassen. Ergebenst Prälat Schmidt."

* **Karlsruhe**, 28. Aug. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der „Badische Landesbote" enthält in Nummer 199 vom 27. d. M. an leitender Stelle einen Artikel „Die Eisenbahnbeamten und die nationalliberale Partei", welcher sich mit einem in den deutschen Verkehrsblättern, dem Organ des Vereins badischer Eisenbahnbeamten, erschienenen Artikel „betr. Einkommensverhältnisse der badischen Eisenbahnbeamten" befaßt. Beiden gegenüber steht die Vertretung dieses Vereins völlig fern und sind die in den deutschen Verkehrsblättern mitgeteilten Auslassungen lediglich als eine Meinungsäußerung eines Einzelnen anzusehen. Mit Rücksicht darauf, daß der genannte Verein satzungsgemäß sich mit Politik nicht beschäftigt, ist es zu bedauern, daß der politisch gefärbte Artikel in die deutschen Verkehrsblätter Aufnahme gefunden hat."

* **Aus Baden**, 28. Aug. Eberbach. Die Kupferschmied-Eheleute Backfisch begingen im engsten Familienkreise und in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. — Eutingen. Küfermeister R., Vater einer zahlreichen Familie, fiel vom Dach seiner durch den letzten Brand etwas in Mitleidenschaft gezogenen Scheuer auf die Tenne herab. Durch den Fall zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Sinzheim. In Kartung fiel der ca. 72jährige A. Vogel so unglücklich von einem Obstbaume, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. — Oppenau. Das weitbekannte gutrenommierte Bierbrauereianwesen „Gasthaus zur Karthaus" dahier ging für die Kaufsumme von 112000 M. einschließlich des Inventars in den Besitz des Herrn Straub, z. Zt. Braumeister der Bierbrauerei „Printz" in Karlsruhe, über. — Oberwolfach. Die Joseph Mayer'schen Eheleute aus Rankach feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Zähringen. Die Witwe des Steinhauers G. Ginter, der sich im Oktober v. J. erschossen hat, vergiftete sich mit Salzsäure. — Dettighofen. Farrenwärter Severin Hauser wurde beim Putzen und Füttern des Farren von dem plötzlich wild gewordenen Tiere an die Wand gedrückt und thatsächlich mit den Hörnern aufgespießt. Der Verunglückte liegt lebensgefährlich darnieder. — Billafingen. Gerbermeister Sorg und Straßenwart Bauer von Billafingen (A. Ueberlingen) gerieten auf dem Heimwege von einer Hochzeit zu Owingen in Wortwechsel. Hiebei zog Sorg das Messer und stieß es dem Bauer in die Lunge. Die Verletzung ist sehr gefährlich. Sorg wurde, lt. „Seeb.", verhaftet.

Zeitungs-Schau.

* Von unserer Korrespondenz „Aus Baden", die sich mit der Stellung des „Bad. Landsb." zu dem schweren Kampf befaßte, den unsere Brüder in Oesterreich gegen Czechen, Polen und Ultramontane kämpfen, hat der „Bad. Ldsb." sich so schwer getroffen gefühlt, daß er wieder alle Register seines bekannten Lexikons zieht. Sachlich weiß er wieder nichts zu sagen, wenn man nicht als sachliche Widerlegung die in dieser hochernsten und hochpolitischen Frage geradezu grotesk-komische Frage betrachten will, ob es denn ein Ueberfluß an nationalem Empfinden sei, wenn der „Deutschböhme Fürst von Fürstenberg in Baden-Baden seine Pferde unter dem englischen (!) Namen Mr. Trial laufen lasse. Vielleicht erholt sich der „Landesbote" bei seiner Nähr- und Ziehmutter, der „Frankf. Ztg." Rats darüber, warum der Fürst seine Pferde zur Zeit unter dem schlicht bürgerlichen Namen seines Trainers laufen läßt und vielleicht belehrt ihn genannte Nähr- und Ziehmutter auch, daß es für ein demokratisches Organ sich nicht schickt, solch' schlichtbürgerliche Namen, zumal wenn sie in Privat-Angelegenheiten geführt werden, für einen Gegenstand des Abscheus zu halten. Damit aber der „Landesbote" auch von unserer Seite nicht ohne Belehrung nach Hause gehe, sei ihm mitgeteilt, daß der „Deutschböhme" Fürst Max Egon von Fürstenberg, allerdings ein Deutschböhme comme il faut ist, denn er ist ein Führer des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und hat in den Ausgleichs- und anderen Angelegenheiten die Sache der Deutschen vertreten. Das in letzter Zeit ständig in Erscheinung getretene Unvermögen des „Landesb." zu einer sachlichen Widerlegung seines Gegners hat also auch in diesem Falle wieder eine markante Bestätigung erhalten.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 28. Aug.

= **Gegenüber anders lautenden Meldungen** können wir über ein Vorkommnis der vergangenen Nacht folgende authentische Mitteilungen bringen. Einige Offiziere des 111. Regiments (Rastatt) verließen nach einem gemütlichen Beisammensein gegen 2 Uhr nachts den „Goldenen Karpfen". Auf der Straße wurde der Lieutenant Knoll plötzlich von Tobsucht befallen und wandte sich mit der blanken Waffe gegen die anderen Offiziere, darunter auch gegen einen Vorgesetzten. Es wurde ihm darauf die Waffe entrissen und der Tobsüchtige überwältigt und gebändigt. Hierbei waren zwei Schutzleute zugegen, die dann einen Arzt herbeiholten. Erst bei dem Transport des Kranken zum Lazarett gesellte sich noch ein 3. Schutzmann hinzu. Von weiteren Vorfällen, wie sie in andern Blättern berichtet werden, ist absolut nicht die Rede. Zur Erklärung des unglücklichen Geschehnisses wird uns noch mitgeteilt, daß die Gattin des Lieutenants Knoll in Baden-Baden einer schweren Operation unterzogen werden soll und daß der Gedanke hieran den Kranken schon seit einiger Zeit nervös erregte. Bei einem Toast auf die Frauen, der bei dem Beisammensein der Offiziere ausgebracht wurde, muß die heftige Erregung, die dadurch bei dem Lieutenant Knoll hervorgerufen wurde, zu plötzlicher Geistesstörung geführt haben, die dann den unglücklichen Vorgang auf der Straße zur Folge hatte. Heute Nachmittag liegt der Kranke noch bewußtlos im Militärlazarett darnieder. Dies ist der Thatbestand, soweit er sich bis jetzt feststellen ließ. Die Einzelheiten werden erst später festgestellt werden, da die beteiligten Offiziere heute früh die Stadt verlassen haben.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 427. Tilly's Verwundung, von P. F. Messerschmitt. 428. Burggraf Friedrich I. wirft die Quitzow's und Genossen nieder, von J. Scheurenberg. 429—432. Ballerina; Junges Mädchen; Studienkopf; Aprilsonne, von Nic. van der Waij-Amsterdam. 433—437. Tulpen; Waisenmädchen; Mondnacht; Dämmerung; Nach Sonnenuntergang, von Therese Schwartze-Amsterdam. 438. Sommertag am Wetterstein, von Minna Bartels-Hanau. 439. Porträt, von Prof. von Lenbach-München. 440. Nach der Redoute, von Urban-Weimar. 441. Serenade, von Paul Höcker-München. 442. Nach der Schlacht bei Großbeeren 1813, von Thöni. 443. Reproduktion und Beschreibung des Bildes Christus im Olymp, von Max Klinger-Leipzig. 444. 12 Holzschnitte, von Sascha Schneider-Dresden. 445. Hochgebirgsplateau mit Blick auf den Piz Julier bei Pontresina (Engadin), von Aug. Hörter. 446. Der alte Dorf-Pastor, von Julius Schabinger. 447. Eine Sammlung von 150 Originalradierungen berühmter deutscher, französischer, englischer und holländischer moderner Meister.

-) **Uebungskurs für Handelswissenschaften.** Der Großh. Gewerbeschulrat hat im Auftrag des Großh. Ministeriums des Innern in der Zeit vom 8. bis 29. d. M. einen Uebungskurs für Handelswissenschaften veranstaltet, zu welchem die Herren Liermann-Wertheim, Sindlinger-Waldshut, Zivi-Bruchsal, Stärk-Baden-Baden und Hoffmann-Mosbach, die z. Zt. in Handelsschulen thätig sind, einberufen wurden. Die Leitung des Kurses war Herrn Reallehrer A. Bergmann, dem Fachlehrer der Handelswissenschaften an Großh. Oberrealschule hier übertragen. Nach Schluß des Kurses fand in Gegenwart eines Regierungsvertreters und einiger Fachmänner eine eingehende Prüfung statt, deren Ergebnis sehr erfreuliche Resultate lieferte. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Großh. Regierung zur Hebung des Handelsschulwesens diesen ersten wichtigen, praktischen Schritt ermöglicht hat.

= **Ein Tag ohne Todesfall** ist der 26. August d. J. für unsere Stadt gewesen. Es ist dies gewiß, namentlich in dem gefürchteten Monat August, ein erfreuliches Zeichen für eine Stadt von ca. 85000 Einwohnern und dieser Umstand, sowie im allgemeinen der geringe Prozentsatz der Sterblichkeit, den Karlsruhe in der Statistik der größeren Städte Deutschlands hat, spricht sehr für die gesunde Lage und hygienischen Einrichtungen unserer Stadt.

ƶ **Mieter- und Bauverein.** Der Aufsichtsrat hat nunmehr den definitiven Beschluß gefaßt, das im Besitze der Großh. Domänendirektion befindliche, umfangreiche Terrain der Ackerbauschule (Südstadt) anzukaufen. Mit der Erstellung der Häuser soll möglichst bald begonnen werden. Es sind besonders Wohnungen von zwei bis drei Zimmern vorgesehen. Nähere Einzelheiten über die projektierten Gebäude werden demnächst mitgeteilt werden.

= **Für Jung und Alt.** Im Schaufenster des Herrn F. W. Döring in der Ritterstraße sind 2 Tachoskope (z. D. Schnellseher) ausgestellt, welche den zahlreich dort versammelten Kindern laute Freudesrufe entlocken. Nichts von Elektricität oder sonstigem Mechanismus (was den Schnellseher teuer machen würde) ist hier notwendig, sondern die ganze Einrichtung ist so einfach als möglich. Die wunderbaren Erscheinungen im Schnellseher beruhen bekanntlich auf einer Eigentümlichkeit des menschlichen Auges, welches wohl imstande ist, die allerkürzeste Lichterscheinung zu erfassen, aber den damit empfangenen Eindruck nicht ebenso schnell wieder loszugeben. Der Letztere wirkt auf der Netzhaut des Auges noch nach, auch wenn seine Ursache erloschen ist und so sieht man durch die Umdrehung und die Verschiedenheit der aufeinanderfolgenden Bilder die getreue Wiedergabe einer Thätigkeit oder Bewegung.

= **Eine heitere Scene** bot sich heute früh kurz nach 8 Uhr den Blicken auf der Kaiserstraße. Ganz in der Nähe des Marktplatzes packte nämlich ein Droschkengaul — ein bekannter „Durchgänger" — in dem Augenblick auf, als ein Fahrgast in das Gefährt einsteigen wollte. Der biedere Rosselenker war eben im Begriff, seinem Passagier galant den Wagenschlag zu öffnen. In rasendem Galopp ging's nun die Kaiserstraße entlang, bis dem mutigen Rosse ein Wagen der Güterbestätterei und mehrere Milchwagen in seinem Laufe ein Ziel setzten. Von den letzteren fiel einer um und ergoß sich der Inhalt unter dem Gejammer der Milchmädchen und zum Gaudium der Zuschauer in vollen Strömen über die Straße. Außer diesem und einer leichten Beschädigung einer auf der Kaiserstraße fahrenden Droschke richtete der mutige Renner keinen weiteren Schaden an.

□ **Ein Messerheld.** Am 26. d. M. nachts auf dem Heimwege (in der Ludwig-Wilhelmstraße) kamen ein in der Steinstraße wohnender Taglöhner und ein in der Gottesauerstraße wohnender Bremser mit einander in Wortwechsel, wobei sie thätlich wurden und der Taglöhner mit einem Taschenmesser auf den Bremser losstach und ihm zwei erhebliche Wunden auf dem Rücken beibrachte, welche nach ärztlicher Aussage eine Arbeitsunfähigkeit von einigen Tagen bedingen, aber nicht lebensgefährlich sind. Der Rock des Verletzten weist 6 Stiche und der Hut desselben einen Stich auf. Der Thäter wurde gestern verhaftet.

□ **Kleine Chronik.** Ein Metzgerbursche wurde gestern hier verhaftet, welcher von der Königl. Amtsanwaltschaft Burgebrach in Bayern wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgt wurde. — In der Körnerstraße wurde am 25. d. M. einem Hausburschen aus unverschlossenem Schlafzimmer und Schrank aus einer Weste heraus eine silberne Remontoiruhr im Werte von 35 M. entwendet. — Am 25. d. M. wurde einer in der Stefanienstraße wohnenden Privatiere auf dem Bahnsteig I. des Hauptbahnhofs beim Einsteigen ihr Portemonnaie mit 5 M. und zwei Fahrkarten im Werte von 5.50 M., zusammen 10.50 M., und ihrer Begleiterin das Portemonnaie mit 5 M. im Gedränge aus den Rocktaschen entwendet. — In der Zeit vom 19. bis 22. d. M. wurde einem in der Marienstraße wohnenden Bahnarbeiter aus unverschlossener Wohnung eine Nickel-Remontoir-Uhr im Werte von 17 M. entwendet. — In der Nacht vom 23./24. d. M. wurde vor dem städt. Springbrunnen Ecke der Kurven- und Klauprechtstraße der Trinkbecher mit Kette im Werte von 1.50 M. losgerissen und entwendet. — Einer Fabrikarbeiterin in der Fasanenstraße wurde aus unverschlossenem Zimmer in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. ein Portemonnaie mit 1.70 M. entwendet. — Gestern Nachmittag hat ein Schneidergeselle aus Böhmen in einer Herberge in der Adlerstraße einem Kellner aus Budapest einen Rock im Werte von 10 M. zu einem Ausgang geliehen, von dem dieser bis jetzt nicht zurückkam. — Am Sonntag den 15. d. M. abends wurden an einem Garten in der Ettlingerstraße an der Einfriedigung 3 Bretter losgerissen, durch die Lücke in den Garten eingedrungen und darin die Früchte an zwei Bäumen heruntergeschlagen und entwendet. Auch wurde dem Eigentümer durch das Losreißen der Bretter ein Schaden von 3 M. zugefügt. — Ein im Zirkel wohnender Blechner wurde gestern wegen Wuchers gefänglich eingezogen.

Stimmen aus dem Publikum.

ƣ Aus dem oberen Hanauerlande, 27. Aug. Nachdem nun der Winterfahrplan der Gr. bad. Bahnen vorläufig aufgestellt ist, darf sich auch einmal eine Stimme aus dem oberen Hanauerlande, das in Bezug auf Bahnverbindungen am stiefmütterlichsten behandelt wird, hören lassen. Man wünscht die Einlegung eines Zuges von Straßburg nach Appenweier, der später als 10.15 abends von der wunderschönen Stadt abgeht. Will sich z. B. jemand aus den Ortschaften Kork, Neumühl, Eckartsweier, Willstätt, Hesselhurst, Legelshurst, Sand 2c. das Vergnügen leisten, das Theater, oder sonst irgend eine Veranstaltung zu besuchen, so hat er die Wahl, entweder schon im 2. Akt das Theater zu verlassen, oder bis 12.29 Uhr zu warten, welcher Schnellzug aber nur in Kehl und Appenweier hält und infolge dessen für die meisten Leute nicht benutzbar ist. Aber nicht speziell im Interesse des Theaterbesuchs, nein, aus hundert andern Gründen, ist dieser Wunsch nicht mehr als billig und hoffen wir bestimmt, daß die Gr. Generaldirektion uns in dieser Weise entgegen kommen wird. Wir wünschen entweder die Einlegung eines Zuges, der ungefähr 11.30 Uhr Straßburg verläßt, oder, falls dies nicht angängig ist, daß wenigstens der Schnellzug Nr. 34 nach Bedarf zum Aussteigen in Kork hält und glauben wir, daß bei einigem guten Willen die Generaldirektion in der Lage ist, unsere Bitte zu erfüllen. Einer für Viele.

Kunst und Wissenschaft.

ǫ Karlsruhe, 28. Aug. (Stadtgartentheater.) Im Stadtgartentheater finden heute Sonntag die beiden letzten Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und auf jedes nummerierte Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet: „Der Zigeunerbaron", Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Mit dieser Nachmittagsvorstellung vom „Zigeunerbaron" beabsichtigt die Direktion auch dem minderbemittelten Publikum Gelegenheit zu geben, einer Operettenaufführung beizuwohnen, was sicher den allgemeinsten Beifall im Publikum finden wird. Abends 8 Uhr findet dann die Abschiedsvorstellung statt und hat die Direktion den übermütig tollen Schwank „Madame Bonivard" gewählt, der vermöge seiner Situationskomik immer wieder das Publikum auf das Köstlichste amüsiert.

* Braunschweig, 27. Aug. Die Einladung zur 69. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Braunschweig (20.—25. September 1897), ein Quartheft von 34 Seiten Druck, ist nunmehr zur Versendung gelangt. Neben den Statuten, der Geschäftsordnung und der Organisation der Gesellschaft enthält dieselbe die ausführliche Organisation der 69. Versammlung in Braunschweig, wo 11 Ausschüsse thätig sind, die Vorarbeiten zu besorgen. Die wissenschaftliche Arbeit soll in 33 Abteilungen erledigt werden.

Amtliche Nachrichten.

* Militärdienstnachrichten. ● Boerschmann, einjährig-freiwilliger Arzt vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum aktiven Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei den Truppenteilen offenen Assist.-Arztstelle beauftragt. ● Hänsler, Zahlmstr. vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Ausflüge, Bäder und Sommerfrischen.

+ Wildbad, 16. Aug. Unser Kurort erfreut sich dieses Jahr eines außerordentlich starken Besuches (seit 1. Mai 9300 Kurgäste, täglicher Bedarf an Bädern in den ersten 2 Wochen des August 12—1400). Die Neueinrichtungen in den Bädern, welche die Badeverwaltung in diesem Winter ausgeführt hat, ermöglichen es der ungewöhnlich starken Nachfrage zu entsprechen. Dabei begünstigt das herrliche Wetter den Bädergebrauch und die Spaziergänge in der schönen Umgebung. Gestern früh brachte uns ein Extrazug von Stuttgart eine große Anzahl von Ausflüglern, die vereint mit dem sonntäglichen Zuzug aus Pforzheim und dem unteren Enzthal, trotz des zweifelhaften Wetters dem Nachmittag- und Abend-Konzert eine fast doppelte Zahl Zuhörer zuführten. Abends fand bei angenehmer warmer Witterung und ohne Störung durch sehr zu befürchtende Niederschläge, die Beleuchtung der Enz-Anlagen, verbunden mit großem Feuerwerk statt. Dieses Schauspiel, welches jeden Kurgast zum erstenmale durch seine örtliche Originalität überrascht und entzückt, erfreute sich diesmal des besonderen Beifalls langjähriger Stammgäste, indem die Beleuchtung sowohl als das Feuerwerk neue Ueberraschungen darboten.

Verschiedenes.

Von einem schlagfertigen Bauern berichten bayerische Blätter: Bei der jüngsten Bauernversammlung in Pfreimd meinte der Pfarrer von Luhe, die Bauern sollten mehr ihrem Hirten folgen und nicht so über die Bodenzinse und Lasten schimpfen. Darauf antwortete ihm Landwirt Vilsmeier: „Christus sprach zu Petrus und den übrigen Jüngern: „Weidet meine Lämmer, weidet meine Schafe!" Aber vom Scheren hat er nichts gesagt." — Diese Worte entfachten bei den Bauern einen wahren Beifallssturm, in dem der Pfarrer unterging.

Das amerikanische Schatzamt soll festgestellt haben, daß die Bleistiftfirma Faber in Nürnberg den Wert ihrer aus Deutschland importierten Waren seit 20 Jahren zu niedrig angebe, um den Zoll zu sparen, und legte dafür der Firma Faber 30000 Dollars Strafe auf. So ohne weiteres wird die Firma diese hohe Buße wohl nicht erlegen.

Personalien.

* Charlottenburg, 28. Aug. Der frühere Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", Geh. Kommissionsrat Pindter, ist heute gestorben.

Kleine Mitteilungen.

* Tegernsee, 28. Aug. Der seit dem 10. Juli vermißte Postaspirant Lippel wurde gestern auf den Abhängen des Wallberges als Leiche gefunden. Er ist zweifellos infolge von Unvorsichtigkeit abgestürzt. (Münch. N. N.)

* Wien, 28. Aug. In einem hiesigen Gasthause erschoß sich der 21 Jahre alte Arzt aus Breslau, Curt Sandberg. Als Grund zur That wird unglückliche Liebe angenommen.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 28. Aug. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—50, Rindfleisch 60—64, Schweinefleisch ——72, Kalbfleisch ——68, Hammelfleisch 50—64 Pfg. Marktpreise in der Woche vom 21. Aug. bis 28. Aug. 1) Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen —68, Rind (Kuh) —64, Hammel ——60, Schweine —72, Geräuchertes —80, Kalb —68 Pf. Brod, 450 Gr. weißes 16, 1400 Gr. schwarzes 32 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 14 Pf. 1 Kgr. Erbsen 36, Bohnen 36, Linsen 56. 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 20 Pf. 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.70, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz —80. 1 Liter Milch —18, 6 Eier —60, 1 Liter saurer Rahm —80 Pf. 2) Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz Mk. 44.—, Waldtannenholz 32.—. 50 Kgr. Heu 2.40, Stroh 2.70. 3) Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch ——60, Hecht 1.—, Bresen ——50, Milben —50, Karpfen 1.—, Schleien 1.—, Rotaugen —30, Koretsch ——50, Zander 1.10.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Aug. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 310¾, Staatsbahn 294¼. Lombarden 77⅜, 3proz. Port. 22.50, Aegypter 107.80, Ungarn 104.20, Diskonto-Komm. 206.60, Gotthardbahn 153.50, 6proz. Mexikaner alt. 92.90, 3proz Mexikaner alt. 24.30, Banque Ottomane 119.60, Türkenlose 36.30, Italiener 94.40. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Aug. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.55, London 203.70, Paris 809.66, Wien 170.15, Ital. 76.975, Privatdisk. 2¾% Napoleon 16.20, 4% Deutsche Reichsanl.

(abg. 3½) 103.65, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.70, 4% Preuß. Konsols. (abg. 3½) 103.55, 4proz. Baden in Gulden —.—, 4proz. Baden in Mark 101.10, 3½ proz. do. 102.45, 3proz. do. 1896 97.45, 4proz. Monopolgriechen 35.40, 5proz. Italiener 94.30, Oesterr. Goldrente 105.75, Oesterr. Silberrente 87.—, Oesterr. Lose von 1860 126.50, 4½ proz. Portug. 33.65, Neue 4proz. Russen 66.92, 4proz. Serben 65.50, Spanier 62.—, Türkenlose 36.75, 1proz. Türken D. 22.35, 4proz. Ungarn 101.15, Ungar. Kronenrente 100.65, 5proz. Argentiner 74.20, 5proz. Chinesen von 1896 100.30, 6proz. Mexikaner 92.90, 5proz. Mexikaner 87.10, 3proz. Mexikaner 24.30, Berliner Handelsgesellsch. 172.20, Darmstädter Bank 157.30, Deutsche Bank 208.50, Dresdener Bank 162.60, Badische Bank 121.—, Rheinische Kreditbank alte 137.—, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 173.80, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. 202¾, Wiener Bankverein 221.50, Ottomanebank 119.50, Mainzer —.—, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 139.90, Schweiz. Nordost 113.30, Schweiz. Union 81.90, Jura-Simplon 88.50, Mittelmeer 102.50, Meridional 135.85, Bad. Zuckerfabrik 57.25, Harp. 192.90 exci., Nordd. Lloyd 105.90, Hamb.-Amerika 123.50, Maschinenfabrik Grießner 285.30, Karlsruher Maschinenfabrik 170.—. — (Nachbörse.) Kreditaktien 310¼. Disk.-Komm. 206.10, Staatsbahn 294½, Lomb. 77⅞. Tend.: ruhig.

* **Berlin**, 28. Aug. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.50 3% Reichsanleihe 97.75, 4% Preuß. Kons. 103.50, Kreditaktien 229.50 Diskonto-Komm. 206.10, Dresdener Bank 162.—, Nationalbank für Deutschl. 150.50, Bochumer 193.60, Gelsenk. Bergwerk 188.50, Laurahütte 177.60, Harpener 192.50, Dortmunder 101.70, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 248.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 386.20, Kanada Pacific 69.70. Privatdiskont 2½ %. Bei Eröffnung fest, dann teilweise Ermäßigung in Lokalwerten. Hüttenwerte nach anfänglicher Trägheit etwas besser. Schweizer- und heimische Bahnen gut gehalten. Türkenwerte fest. Später sehr still.

---

* Preußische Pfandbrief-Bank. Wie wir bereits mitgeteilt haben, beabsichtigt die Bank ihr Grundkapital von 15 auf 18 Millionen Mark zu erhöhen, und Hand in Hand mit dieser Kapitalsvermehrung die noch im Umlauf befindlichen, auf den Namen ihrer früheren Firma verausgabten ca. 25 000 000 Mark 4prozentiger Certifikate, mit Ausnahme der 1905er zum 2. Januar 1898 zur Rückzahlung aufzurufen, gleichzeitig aber einen Umtausch dieser Certifikate in 3½prozentige, bis zum Jahre 1908 unkündbare Pfandbriefe anzubieten. Die Durchführung dieser Transactionen erfolgt in Gemeinschaft mit der Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland. — Nach dem Inhalt der beiden heutigen Bekanntmachungen werden die jungen Aktien den Aktionären der Bank zum Kurse von 120 Proz. derart angeboten, daß auf je 5 alte Aktien über 1500 M. = 7500 M. eine neue Aktie über 1500 M. entfällt. Die Anmeldungen zum Bezuge finden vom 1. bis 10. Sept. d. J. bei der Gesellschaftskasse, bei der Dresdener Bank zu Berlin und der Nationalbank für Deutschland zu Berlin statt und muß bei Geltendmachung des Bezugsrechtes die erste Einzahlung von 25 Proz., sowie das Agio von 20 Proz. und der Schlußnoten-Stempel bar entrichtet werden. Die Vollzahlung der restlichen 75 Proz. hat am 20. Dezember d. J. zu erfolgen, kann indessen auch gleichzeitig mit der ersten Einzahlung oder in der Zwischenzeit unter Vergütung von 4 Proz. bis zur Fälligkeit geleistet werden. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1898 ab an der Dividende teil. — Der Umtausch der Certifikate in Pfandbriefe erfolgt in der Weise, daß die Bank gegen die 4%igen Certifikate den gleichen Nominalbetrag in 3½%igen, bis zum Jahre 1908 unkündbaren Pfandbriefen gewährt, die 4%ige Verzinsung unter Belassung derselben bis zum Schlusse d. J. im Voraus zahlt und eine Umtauschprämie von ¼ Proz. ihrerseits vergütet, mithin für je 1000 M. Kapital eine bare Zuzahlung leistet bei den Januar-Juli-Stücken von 13.75 M., bei den April-Oktober-Stücken von 23.75 M. Der Umtausch findet statt in der Zeit vom 1. bis 20. September cr. bei der Gesellschaftskasse, den Kassen der Dresdner Bank und deren Filialen und der Nationalbank für Deutschland in Berlin, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen. Die Bank hat bisher im Interesse der Besitzer von der Kündigung 4proz. Certifikate Abstand genommen, glaubt aber jetzt damit vorgehen zu müssen, da angesichts des immer weiter sinkenden Zinsfußes auf dem Hypothekenmarkte diese Maßregel zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden ist.

Internationale Rennen zu Iffezheim.

f. Iffezheim, 28. Aug.

Vierter Tag.

I. Schwarzwald-Handicap. Garantierte Preishöhe 6000 M. Hiervon 4000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten und 400 M. dem vierten Pferde. — Sweepstakes. Für 2-jähr. Pferde aller Länder, welche kein Rennen im Werte von mindestens 20 000 M. gewonnen haben. — Dist. 1200 m. (Zweijährigen-Bahn). Es liefen 7 Pferde. Erstes: Hauptmann v. Blottnitz' „Palo Alto"; zweites Graf L. Henckel's „County Boy"; drittes Mr. Trials „Menelik I."; viertes Kgl. preuß. Hauptgestüt Graditz' „Amazone".

II. Badener Prince of Wales Stakes. Garantierte Preishöhe 30 000 M. Hiervon 20 000 M. dem Sieger, 3000 M. dem zweiten und 1500 M. dem dritten Pferde. Sodann 4000 M. dem Züchter des Siegers (wenn Privatzüchter), 1000 M. dem Züchter des zweiten Pferdes (wenn Privatzüchter) und 500 M. dem Züchter des dritten Pferdes (wenn Privatzüchter). — Sweepstakes. Für 2jähr. Hengste und Stuten aller Länder. — Dist. 1300 m. (Zweijährigen-Bahn). Es liefen 5 Pferde. Erstes Mr. Trial's „Sport"; zweites Frhr. Münchhausen's „Sperbers Bruder"; drittes Mr. Rucker's „Red Heart".

III. Preis von Karlsruhe: 4000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 1000 M., dem dritten Pferde bis 500 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. Für 3jähr. und ältere Hengste und Stuten aller Länder, die noch nie ein Rennen im Werte von mindestens 5000 M. gewonnen haben. Distanz 2000 m. Es liefen 6 Pferde. Erstes Frhrn. v. Münchhausen's „Condor"; zweites Mr. Trial's „Schneeball"; drittes Herrn A. Beit's „Lucifer".

IV. Heidelberg-Handicap. Garantierte Preishöhe: 10 000 Mark. Hiervon 8000 M. dem Sieger, 1200 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. ca. 3200 m. Es liefen 7 Pferde. Erstes Herrn R. Haniel's „Salambo"; zweites Signor C. Calderoni's „Hareng" und J. Millers „Ludwigslust" (totes Rennen); drittes Herrn A. Beit's „La Gitana I."

V. Wasserfall-Hürden-Rennen. Preis: 3000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 500 M., dem dritten Pferde bis 200 M. aus den Eins. und Reug. garantiert. Verkaufs-Rennen. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. 3000 m, über 8 Hürden. Es liefen 8 Pferde. Erstes Herrn A. Beit's br. W. „Reeds Must"; zweites Mr. R. Gore's F.-St. „Maggie Mac"; drittes Herrn Weinbergs br. W. „Wild Baron". 2 Jockeys sind gestürzt. Der eine brach den Oberarm.

VI. Wellgunde-Steeple-Chase. Garantierte Preishöhe: 5000 M. Hiervon 3500 M. dem Sieger, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 200 M. dem vierten, 100 M. dem fünften Pferde. Verkaufs-Rennen. Sweepstakes. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 4000 m. Es liefen 9 Pferde. Erstes Hrn. G. Ehlers' br. H. „Lindrick"; zweites Hrn. R. G. Binding's br. W. „Holwell"; drittes Hrn. E. Müller's F.-St. „My Sweet". Ein Pferd gestürzt.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 28. Aug. Um 9 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, vom Wildpark kommend, mit ihrem Gefolge auf dem Paradefeld ein, von dem Publikum mit Hurrarufen begrüßt, und stiegen zu Pferde. Der Kaiser trug Generalsuniform, die Kaiserin wiederum den weißen Koller mit schwarzem, silberbetreßtem Dreimaster. Beide Majestäten hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Zu gleicher Zeit war der König von Siam mit zahlreichem Gefolge vom Potsdamer Bahnhof in Hofequipagen, kommend, auf dem Felde eingetroffen. Nachdem die Majestäten die anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt hatten, ritt der Kaiser, gefolgt von dem König von Siam, den Prinzen und der gesamten Suite zu Pferde, die Fronten ab, während die Truppen präsentierten. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompagnie-, der zweite in Regimentsfront. Der Kaiser führte selbst bei dem ersten und zweiten Vorbeimarsch das 1. Garderegiment z. F. der Kaiserin und dem König von Siam vor. Die Parade währte 3 Stunden und verlief musterhaft. Nach der Kritik führte der Kaiser die Fahnenkompagnie nach dem königlichen Schloß, überall stürmisch begrüßt.

w **Berlin**, 28. Aug. Heute fand die Herbstparade des ganzen Gardekorps statt, die in Vertretung des Generals v. Winterfeldt von Generallieutenant v. Bock und Poloch, Kommandeur der 10. Division, kommandiert wurde. Gegen 8 Uhr rückten die Truppen in ihre Stellungen auf dem Tempelhofer Felde ein und stellten sich in zwei Treffen auf. Auch eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden.

w **Slawentzitz**, 28. Aug. Der gestrigen Beisetzung des Herzogs von Ujest wohnte der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt als Vertreter des Kaisers bei und legte in dessen Auftrage einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder. An der Trauerfeier nahmen ferner teil Prinz Nikolaus von Württemberg, Prinz Max von Baden und der Erbprinz von Hohenzollern. Prinz Friedrich Leopold von Preußen und der Erbprinz von Meiningen hatten Vertreter entsandt. Von der Kaiserin Friedrich, dem Königspaar von Württemberg und dem Großherzogspaar von Baden, sowie zahlreichen anderen fürstlichen Personen sind Beileidstelegramme eingegangen.

w **Rom**, 28. Aug. Wie verschiedene Blätter melden, ist der Staatsrat Senator Bontadini zum Gouverneur von Erithrea ernannt worden.

w **Kopenhagen**, 28. Aug. Präsident Faure wird heute Abend in der Zeit zwischen 6 und 10 Uhr hier durchpassieren. Er nimmt denselben Weg wie auf der Hinreise nach Rußland und wird sich auch diesmal nicht in Kopenhagen aufhalten.

w **Sansibar**, 28. Aug. Der König Mwanga hatte am 6. Juli Uganda heimlich verlassen, um im Buddabezirke eine Erhebung gegen die Engländer zu organisieren. Der Vizegouverneur schlug die Streitkräfte des Königs am 20. Juli, worauf Mwanga auf deutsches Gebiet floh und sich den deutschen Behörden ergab, von denen er festgehalten wurde. Später wurde die Ordnung in ganz Uganda wieder hergestellt. Es wird beabsichtigt, den unmündigen Sohn Mwangas zum König von Uganda zu erklären und eine Regentschaft einzusetzen.

w **Bombay**, 28. Aug. Eine starke Schar Afridi kam in der Nacht vom 26. von den Bergen herab und brannte in der Nähe von Kohat ein Dorf nieder. Eine kleine Truppenabteilung von Kohat griff den Feind an und warf ihn nach kurzem Gefecht zurück, wobei sie einen Toten und zwei Verwundete verlor.

w **Bombay**, 28. Aug. Die Pest in Punah ist wieder in der Zunahme begriffen.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 27. Aug. Die Aussicht auf einen baldigen Friedensschluß hat sich gebessert, da sich Rußland und Frankreich dem englischen Standpunkt genähert haben. Ein Kompromiß ist wahrscheinlich auf Grund einer erneuten Prüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit Griechenlands, wozu noch Bürgschaft geboten würde. Auf die erste Zahlung würde der Beginn der Räumung Thessaliens erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorsch,
beide in Karlsruhe.

Festgeschenke! Dieser Nummer liegt ein illustrierter Prospekt der Verlagsbuchhandlung Schall u. Grund, Herzoglich Bayerische Hofbuchhändler, Berlin W. 62, über „Onken, Unser Heldenkaiser" und „Krieg und Sieg, Band I Der Krieg, Band II Kulturgeschichte des Krieges" bei. Als das vornehmste und glücklichste Geschenk für die deutsche Nation zur Feier des hundertsten Geburtstages unseres Heldenkaisers liegt die Festschrift vor, die Professor W. Oncken in Gießen unter dem Titel „Unser Heldenkaiser" geschrieben hat. Gegenüber dieser Veröffentlichung, unstreitig die Perle unter sämtlichen Erscheinungen der Jubiläumsliteratur, hat man nur eine einzige Empfindung: das Gefühl einer ehrlichen, tiefen Bewunderung. Fürst und Forscher haben für und miteinander gearbeitet, um ein Werk zu schaffen, das des Andenkens des edelsten aller Herrscher nach jeder Richtung hin würdig sei. Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. ist der Gedanke ausgegangen; ihm verdanken wir die Mitteilung einer Menge neuer Einzelheiten, die dem Buche für alle Zeiten einen hohen Wert verleihen müssen. Der Verfasser hat den Stoff in zehn Abschnitte zerlegt; jeder derselben zeugt von ernster Arbeit; der geschichtlich bedeutendste aber ist der neunte, der eine reiche Sammlung von Briefen Wilhelms I. an seine Gemahlin aus den Jahren von 1870 wie aus dem Felde enthält; diese Briefe, von denen viele in Facsimile mitgeteilt sind, haben für die Emser Tage den Wert geschichtlicher Dokumente, gegen die auch die gewandteste Ableugnung französischen Verschuldens nicht aufkommen wird. Es sei hervorgehoben, daß Se. Majestät 40 000 M. angewiesen hat und daß die für diese Summe beschafften Bände der Festschrift in der Armee und den Schulen zur Verteilung gelangen sollen. In „Krieg und Sieg 1870/71" lernen wir ein treffendes Spiegelbild der großen Zeit kennen, in der mit Blut und Eisen das Deutsche Reich geeinigt wurde. Während im 1. Bande „Der Krieg" die kriegerischen Ereignisse zur Darstellung gelangen, beschäftigt sich der 2. Band mit der „Kulturgeschichte des Krieges". Die Kriegsgeschichte im engeren Sinne hat es nur mit den großen Massen und ihren Führern zu thun, auf die Freuden und Leiden des gemeinen Soldaten, seine Entbehrungen und Gefahren vermag sie nicht näher einzugehen. „Krieg und Sieg" und „Unser Heldenkaiser" sind bestimmt, der vaterländische Hausschatz zu werden und dürfen in keinem deutschen Hause fehlen, wo die Erinnerungen an die große Zeit und ihre Männer wach gehalten werden. 4619.1

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Mgl.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
27. Aug. Nachts 9 Uhr	751 3	17 8	14 9	98	Still	bedeckt	—
28. Aug. Morgens 7 Uhr	752 1	17,4	14,2	96	Still	bedeckt	—
28. Aug. Mittags 2 Uhr	751,1	22 0	14,8	76	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 27. Aug. 24,0, niedrigste in der folgenden Nacht 16,1.

Niederschlagsmenge am 27. Aug. 6 1 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 27. August, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	756	S	leicht	halb bed.	16
Stockholm	766		still	wolkenl.	16
Haparanda	667		still	wolkig	12
Petersburg					
Moskau	761	OSO	leis. Zug	heiter	19
Cork	757	SW	frisch	halb bed.	15
Cherbourg	762	SSW	leicht	wolkig	15
Hamburg	763	W	leis. Zug	heiter	15
Memel	762	NO	leis. Zug	bedeckt	16
Paris	763	SSO	leis. Zug	Dunst	16
Karlsruhe	764		still	bedeckt	18
Wiesbaden	763	SW	leicht	heiter	17
München	766		still	halb bed.	17
Berlin	762	W	leicht	bedeckt	18
Wien					
Breslau	765	W	leis. Zug	heiter	13
Nizza	765			heiter	20
Triest					

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 28. Aug. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem barometrische Maxima den Südwesten und Nordosten von Europa bedecken, während eine Depression nordwestlich an den britischen Inseln lagert. In Deutschland ist das Wetter mild, unbeständig und zu Regenfällen geneigt. Eine wesentliche Witterungsänderung dürfte nicht bevorstehen.

Einladung

zur Wahl der Beisitzer des Gewerbegerichts.

Nachdem die Amtszeit der Beisitzer des hiesigen Gewerbegerichts abgelaufen ist, sind gemäß § 3 des Ortsstatuts über das Gewerbegericht Neuwahlen der Beisitzer vorzunehmen.

Diese Wahlen finden am

Montag den 6. September d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

statt.

Zu wählen sind **12 Beisitzer durch die Arbeitgeber** aus ihrem Stande und **12 Beisitzer durch die Arbeiter** aus ihrem Stande, sämmtliche mit sechsjähriger Amtsdauer.

Das Wahllokal der **Arbeitgeber** befindet sich im **kleinen**, dasjenige der **Arbeiter** im **großen Rathaussaal**.

Wahlberechtigt sind diejenigen gewerblichen **Arbeitgeber** und **Arbeiter**, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahr in dem Bezirk der Stadt Karlsruhe Wohnung oder Beschäftigung haben.

Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich.

Als **Arbeiter** gelten auch Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M. nicht übersteigt.

Hausgewerbetreibende gelten ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen als Arbeiter, wenn sie nicht neben dem Hausgewerbe ein Gewerbe auf eigene Rechnung ausüben.

Zur Stimmabgabe werden jedoch nur Diejenigen zugelassen, welche in den Wählerlisten nach vorschriftsmäßiger Anmeldung eingetragen worden sind.

Wählbar sind diejenigen gewerblichen Arbeitgeber und Arbeiter, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet, im letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder solche erstattet haben und im Bezirk der Stadt Karlsruhe seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, können als Beisitzer nicht berufen werden. Nicht wählbar sind daher:

1. Reichsausländer,
2. Personen, welche die Befähigung zum Amte eines Schöffen infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben,
3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Die Leitung der Wahl erfolgt durch Wahlkommissionen, welche folgendermaßen zusammengesetzt sind:

A. Wahlkommission für die Arbeitgeber:

Vorsitzender:
Ganser Friedrich, Stadtrat.
Beisitzer:
1. Bang Peter, Kleidermacher,
2. Barth Jakob, Fabrikant,
3. Layh Karl, Kaufmann,
4. Tenzi Karl Aug., Buchbinder,

B. Wahlkommission für die Arbeiter:

I.
(Abele August, bis mit Fuß Johann).
Vorsitzender:
Williard Adolf, Stadtrat.
Beisitzer:
1. Clever August, Rentner,
2. Dengler August, Drehermeister,
3. Lutz Moritz, Wirt,
4. Woerner Wilhelm, Assistent.

II.
(Gabel Adolf, bis mit Kraft Wendelin).
Vorsitzender:
Koelle Robert, Stadtrat.
Beisitzer:
1. Boos Karl, Rentner,
2. Oertel Heinrich, Kaufmann,
3. Schaier August, Schreinermeister,
4. Scherrer Friedrich, Sekretär,

III.
(Kramer Josef, bis mit Schifferdecker Peter).
Vorsitzender:
Homburger Fritz, Stadtrat.
Beisitzer:
1. Bock Hermann, Kupferschmied,
2. Eberle Ernst, Wirt,
3. Weiß Jakob, Weinhändler,
4. Schaber Friedrich, Assistent.

IV.
(Schildhorn Franz, bis mit Zweifel Karl).
Vorsitzender:
Doering Fr. Wilhelm, Stadtrat.
Beisitzer:
1. Kindler C. A., Kaufmann,
2. Maisch Friedrich, Rentner,
3. Nagel Gustav, Rentner,
4. Paar Ludwig, Rentner.

Die Stimmabgabe kann nicht durch Beauftragte geschehen.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch der Wahlkommission, nennt seinen Namen und Beruf und übergiebt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Vorsitzenden der Wahlkommission, welcher denselben uneröffnet in die Wahlurne legt.

Der Stimmzettel muß von weißen Papier, ohne äußere Kennzeichen und derart zusammengefaltet sein, daß die auf ihm verzeichneten Namen verdeckt sind. Stimmzettel die hiegegen verstoßen, sind zurückzuweisen.

Karlsruhe, den 28. August 1897.

Der Stadtrat:
Siegrist.

4604.2.1 Schumacher.

Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst
ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den
Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen
aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. **Servieren und Tischdecken**, 2. **Anstand** und **Höflichkeit, Aneignung guter Manieren**, 3. **Behandlung der Wäsche, Glanzplätten**, 4. **Tägliches Reinmachen**, 5. **Groß-Reinmachen**, 6. **Etwas vom Kochen**, 7. **Etwas für Stütze der Hausfrau**, 8. **Goldene Mahnworte an junge Mädchen.** Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange noch der Vorrath reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin **Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10**, senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pf.** Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco.
Ihre Majestät die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt. 4612.1

Vertreter gesucht.
Erstes Deutsches Apfelwein-Geschäft zur **Herstellung Undergohrener und Alkoholfreier Apfelweine** gangbarstes Product der heutigen Zeit sucht tüchtige Vertreter. Offerten mit Ref.-Angabe u. **F. N. 455** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**, zu richten. 4518.4.2

Tüchtige Schlosser
werden bei gutem Lohn für dauernde Arbeit sofort eingestellt. 4573.2.2
Neckarsulmer Fahrräderfabrik.

Hofgut
mit schönem **Bauernhaus**, Stallgebäude, neu erbauter von starker u. beständiger **Wasserkraft** betriebener **Kundenmühle** (2 Mahlgänge, 1 Gerbgang) mit fortwährend guter Kundschaft, Garten, Ackerfeld, Wiesen, Weinberg und Wald — zusammen 182 Morgen = 47,52 Hektar an **einem** Stück, in fruchtbarster Gegend Mittelbadens — 6 Kilom. von einer Eisenbahnstation gelegen — **ist feil** und könnte bald übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger**, Rosastr. 3, **Freiburg i. B.** 4611.3.1

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause, 4430.3.1
Vorbildungs-Anstalt von Dir. Dr. Fischer,
1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1896 bestanden** 2 Abiturienten, 137 Fähnriche, 3 Seekadetten, 14 Primaner, 22 Einjähr., 3 Sekund., 2 Kadetten. Prospekt unentgeltlich.

Ein erstes
Londoner Bankhaus
sucht für den hiesigen Platz einen durchaus respectablen **Vertreter**, der in Capitalistenkreisen gut eingeführt ist. Offerten sub U. T. 267 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 4 2 1

Leistungsfähige Thüringer Wurstfabrik sucht für nächste Saison
tüchtige Vertreter
in größeren Städten Süd- und Mitteldeutschlands. Offerten unter **To. B. 80** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Eisenberg i. Th.** 4475.2.2

Aufruf.

Nachdem die Gemeinde **Bahnbrücken** zu gleicher Zeit mit vielen Gemeinden des benachbarten Amtsbezirks Eppingen durch Hagelschlag betroffen worden war, wurde sie am 17. Juli durch einen weiteren Hagelschlag, verbunden mit Orkan und Wolkenbruch, zum zweiten Mal schwer heimgesucht und erheblich mehr geschädigt als das erste Mal. Diese zweite Heimsuchung veranlaßt uns, nachträglich ebenfalls mit einem Aufruf um Hilfe an die Oeffentlichkeit zu treten. Der durch den doppelten Hagelschlag auf den Getreidefeldern, in den Weinbergen und an den Bäumen angerichtete Schaden ist auf 50,000 M. geschätzt, für unseren 460 nur Landwirthschaft treibende Einwohner zählenden Ort allzugroß. Die alten Getreidevorräte sind großenteils aufgezehrt, und Ersatz ist keiner da. Es soll gedroschen werden; aber es ist nichts oder nur wenig zu dreschen vorhanden. An Geld zum Kaufen mangelt es allenthalben. Die reichen Ertrag versprechenden Weinberge sind zerstört, viele Obstbäume entwurzelt. Die Aussicht auf Einkünfte im Herbst ist daher vernichtet. So bringt schon jetzt ein jeder Tag Entbehrung und Sorgen, die von Woche zu Woche wachsen. Ohne fremde Hilfeleistung ist es für die Gemeinde zu schwer, sich aus ihrer Notlage zu befreien. Deshalb wagen wir auch unsererseits die Bitte auszusprechen, die Gemeinde Bahnbrücken bei der Hilfeleistung nicht zu vergessen und durch Getreide- oder Geldgaben zur Linderung der vorhandenen und stets wachsenden Not beitragen zu wollen. 4578.2.2

Bahnbrücken, den 25. August 1897.

Bürgermeisteramt Bahnbrücken (Amt Bretten).
Hilpp, Bürgermeister.

Evangel. Pfarramt Bahnbrücken (Sitz Gochsheim, Amt Bretten).
E. Weiser, Pfarrer.

Spenden werden in der Expedition der „Badischen Landeszeitung" dankend entgegengenommen.

Bad Kohlgrub höchstgelegenes **Stahl- und Moorbad** Deutschlands. Das deutsche St. Moritz.

Klimatischer Höhenkurort im bayer. Hochgebirge, 900 m ü. d. M. Besitzer: **A. M. Faller — C. Buchmüller.** — Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen wegen bekannt vorzüglicher Heilwirkung. Leitender Arzt: **Medizinalrath Dr. Wewer.** — Seit Kauf des „Bayer. Hofes" 250 Zimmer, weitgehendster Comfort, billige Preise. **Kurarzt, Apotheke, Post** und **Telepraph** im Kurhause. Ausführliche Prospecte, Wohnungs- und andere Auskünfte durch die **Badeverwaltung Kohlgrub.** 2149.10.9

Kurhaus Seewis (Schweiz). 1000 m. ü. M. 2476.6.6
Luftkurort, in den Graubündtner Alpen gelegen, lohnende Bergtouren. Grosse neue Schatten-Anlagen. Bahnstation Seewis. Prospecte. Mässige Preise. Der Besitzer: F. Hitz.

Hôtel und Pension. Bad Suggenthal b. Freiburg i. Brsg.
½ Stunde von Waldkirch, Station Buchholz.
In anmutigster Gebirgslage des bad. Schwarzwaldes, von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern gegen rauhe Winde geschützt. Bequeme Spaziergänge und Ausflüge. Gelegenheit zum Fischen im Elzflusse. Warme Bäder im Hause, in nächster Nähe kalte Bäder. Mäßige Pensionspreise. Ein- und Zweispänner im Hause. Aufmerksame Bedienung. Ausführliche Prospekte durch den Besitzer **Arthur Tritscheller.** 3905.25.13

Dürkheim, Pfalz. Telephonruf 21.
Traubenkurort und Soolbad.
Eröffnung der Traubenkur am 5. September.
Ausgezeichnete, nur Dürkheimer Kurtrauben. Vorzüglicher Gasthof zu den Vier Jahreszeiten. Aeußerst preiswerthe Pension. Näheres durch die **Curverwaltung.** 4511.6.3

Die noch vorräthigen 4623.3.1
Lüstre- u. Leinen-Sackos (in schwarz u. farbig), Wasch-Anzüge für Herren, Knaben u. Jünglinge
werden von heute ab zu und unter Kosten-Preisen abgegeben.
Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz.

Vollständige Küchen-Einrichtungen
empfehlen die Haushaltungs- und Porzellangeschäfte
N. Hebeisen, Werderplatz, und
Edmund Eberhard, 40 b Ludwigsplatz 40 b.
Preis-Courant gratis und franko. 4509.4.2

Verkaufs-Anzeige.

Meine hiesigen Besitzungen Rheinstraße 2a bis 2d setze ich nachstehend einzeln oder im Ganzen dem Verkauf aus:

1. **Villa Rosenau** mit 8 Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Balkons und Veranda, große Kellerräumlichkeiten, schöner, großer Garten mit Springbrunnen.
2. **Großes Oekonomiegebäude** mit Wohnung, 2 Stallungen und 1 Remise nebst großem Bauplatz an der Straße, für jedes Gewerbe geeignet.
3. **Das neue 4stöckige, solid und massiv erbaute Doppelwohnhaus** mit 7 schönen Wohnungen, prachtvolle Aussicht, in ganz gesunder Lage gelegen. Alles vermiethet.
4. **Ca. 7 Ar Eckbauplatz** an drei Straßen grenzend. (Baupläne vorhanden und genehmigt.)

Diese Besitzungen liegen an der verkehrsreichen Straße Baden-Oos, werfen eine schöne Rente ab und werden im Einzelnen oder Ganzen unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Alles Nähere beim Eigenthümer:

Berthold Bloch, Privatier,
Langestrasse 66.
Baden-Baden, im August 1897. 4493.2.2

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder frko. geg. Frko.-Rücksendg. 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, bequem, stets pass., gesunde Haltg., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk., 3 St. 3 Mk. 4302.5.4
Schwarz & Co., Berlin (255), Annenstraße 23. Vertrgef.

Bekanntmachung

betreffend

Ausgabe von Mark 3,000,000 Actien

der

Preussischen Pfandbrief-Bank zu Berlin.

Nachdem die Beschlüsse der General-Versammlung vom 20. März a. c. die Landesherrliche Genehmigung erhalten und in das Handelsregister eingetragen sind, haben Vorstand und Aufsichtsrath auf Grund der ihnen nach §. 8 des Statuts zustehenden Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital der Bank durch Ausgabe von 2000 Stück neuer Actien à 1500 Mark von 15 000 000 Mark auf 18 000 000 Mark zu erhöhen. Die neuen Actien sollen vom 1. Januar 1898 ab an der Dividende theilnehmen.

Die Dresdner Bank zu Berlin und die Nationalbank für Deutschland zu Berlin haben diese Actien unter der Vereinbarung fest übernommen, daß dieselben seitens der Banken und für deren Rechnung durch unsre Vermittlung den Actionären unserer Gesellschaft zum Course von 120% derart angeboten werden sollen, daß auf je fünf alte Actien über 1500 Mark = 7500 Mark eine neue Actie über 1500 Mark bezogen werden kann.

Demzufolge fordern wir unsere Actionäre hierdurch auf, das Bezugsrecht auf diese 3 000 000 Mark neuer Actien unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung zum Bezuge findet innerhalb einer Präclusivfrist

vom 1. bis einschließlich 10. September 1897

bei der **Effectenkasse unserer Bank,**
" " **Dresdner Bank zu Berlin,**
" " **Nationalbank für Deutschland zu Berlin**

unter Einreichung von zwei gleichlautenden Bezugsscheinen während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Bei der Anmeldung sind die alten Actien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenbogen behufs Abstempelung und demnächstiger Rückgabe einzureichen.
3. Bei Geltendmachung des Bezugsrechtes ist die erste Einzahlung von 25% . . . . . = M. 375.— und das Agio von 20% . . . . . = " 300.— zusammen M. 675.—

sowie der Schlußnotenstempel, — für jede Actie auf 1800 Mark berechnet, — an einer der oben erwähnten Stellen baar zu entrichten.

Spätestens am **20. Dezember 1897** hat die Vollzahlung der restlichen 75% mit . . . . . M. 1125.— an derselben Stelle zu erfolgen, an der die erste Einzahlung geleistet ist.

Die Einzahlungen werden auf einem bei der späteren Einzahlung wieder vorzulegenden Quittungsbogen bescheinigt, gegen dessen Rückgabe nach geschehener Vollzahlung und Eintragung der durchgeführten Kapitals-Erhöhung in das Handels-Register die neuen Actien ausgehändigt werden.

4. Vollzahlungen können gleichzeitig mit der ersten Einzahlung oder in der Zwischenzeit unter Vergütung von 4% bis zur Fälligkeit geleistet werden. Für verzögerte Einzahlungen treten die Bestimmungen unseres Statuts in Kraft. 4605.1

Bezugsschein-Formulare sind bei den oben angegebenen Stellen erhältlich.

Berlin, im August 1897.

Preussische Pfandbrief-Bank.
Gustav Grafe. Dannenbaum.

Bekanntmachung

betreffend

Kündigung von Mark 25 444 500.— 4%iger Hypotheken-Antheil-Certifikate

der vormals Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

und

Umtausch dieser Certificate gegen 3½%ige bis zum Jahre 1908 unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe XVIII. Emission

der Preußischen Pfandbrief-Bank zu Berlin.

Nachdem uns durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 16. März 1895 das Privileg zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Hypotheken-Pfandbriefe verliehen ist, sollen die auf den Namen unserer früheren Firma ausgestellten 4%igen Hypotheken-Antheil-Certificate aus dem Verkehr gezogen und nach Wahl der Besitzer entweder baar eingelöst oder gegen Hypotheken-Pfandbriefe der neuen Firma umgetauscht werden.

Demzufolge kündigen wir die noch im Umlauf befindlichen

4%igen Hypotheken-Antheil-Certificate der Emissionen IV, VII, VIII, X, XI und XIII,

indem wir dieselben **für den 2. Januar 1898,** mit welchem Tage die weitere Verzinsung aufhört, hiermit zur Pari-Einlösung aufrufen. Die Einlösung erfolgt

an unserer Kasse in Berlin, Voß-Straße 30,
bei der Dresdner Bank in Berlin,
" " Nationalbank für Deutschland in Berlin,
" " Dresdner Bank in Dresden,
" " Filiale der Dresdner Bank in Hamburg,
" " Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg,
" " Filiale der Dresdner Bank in Fürth,
" " Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank in Bremen.

Gleichzeitig räumen wir den Besitzern der vorstehend gekündigten Certificate das Recht ein, ihre Certifikate in unsere

3½%igen Hypotheken-Pfandbriefe,

deren Kündigung und Verloosung bis zum Jahre 1908 ausgeschlossen ist,

derart umzutauschen, **daß wir gegen den Nominalbetrag der 4%igen Certificate den gleichen Nominalbetrag in 3½%igen Pfandbriefen gewähren, die 4%ige Verzinsung bis zum Schlusse dieses Jahres belassen, die bis dahin laufenden Zinsen und entstehende Zinsdifferenz vorausbezahlen, und eine Umtauschprämie von ¼% auf den Nominalbetrag vergüten.**

Dieser Umtausch erfolgt in der Zeit

vom 1. bis einschließlich 20. September 1897

bei uns, an den Kassen der obengenannten Banken, sowie bei sämmtlichen Verkaufsstellen unserer Hypotheken-Pfandbriefe und wird wie folgt ausgeführt;

1. Die Certificate, welche Januar-Juli-Zinsen tragen, sind mit den am 1. Januar 1898 ff. fälligen Zinsscheinen einzureichen, und diejenigen, welche April-October-Zinsen tragen, mit den am 1. October 1897 ff. fälligen Zinsscheinen.
2. Die Besitzer erhalten den gleichen Nominal-Betrag in oben beschriebenen 3½%igen Pfandbriefen zum Pari-Course mit den am 1. April 1898 ff. fälligen Zinsscheinen — also mit Zinsen seit 1. October 1897 — **sowie eine baare Zuzahlung bei den Januar-Juli-Stücken von Mark 13,75, bei den April-Oktober-Stücken von Mark 23,75**

für je 1000 Mark Capital. Der Schlußnotenstempel wird von uns getragen.

Anmeldungsformulare für den Umtausch sind bei den oben bezeichneten Stellen erhältlich.

Berlin, im August 1897.

Preussische Pfandbrief-Bank. 4606.1
Gustav Grafe. Dannenbaum.

Pfänder-Versteigerung.
In der Woche vom 4. bis 8. Oktober d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. P Nr. 10,000.** 4620.3.1
Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 22. September d. J. stattfinden.
Karlsruhe, 28. August 1897.
Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Specialität: Fertige schwedische **Zimmer-Thüren** Futter und Bekleidungen

Emil Funcke Frankfurt a. Main Niedenau 15
Ueber 100 versch. Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.
2530.30.29

Südstadt. Gasthaus z. Bayer. Hof.
Guten bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement zu 60 u. 80 Pfg., Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte, ff. Schrempp'sches Bier, Guten Oberländer Wein, Sachsenhauser Apfelwein, per Glas 15 Pfg., über die Straße 1 Liter 40 Pfg. empfiehlt 4160.12.5
H. Braunschweiger.

Cuba-Land, gute 6 Pfennig-Cigarre, empfiehlt 4393.10.3
Carl Mühlich, Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße.

Reell Weissherbst 4374 / 10.7
Hect. 55 M. sammt Faß verkauft und bemustert **Höhn II, Heppenheim B.**

Tanz-Institut 4397.4
Aug. Ehmer, Kaiserstrasse 170.
Gebe höfl. bekannt, daß ich auch dieses Jahr einen einfachen Sonntags-Curs arrangiren werde. Erste Stunde **Sonntag d. 5. Sept., Abds. 8 Uhr.** Dieser Curs empfiehlt sich für junge Leute, welche an Wochentagen keine Zeit zum Besuche eines Cursus haben. Anmeldungen jeder Zeit i. Institut erb.

Auf 1. September oder auch einige Tage später wird ein besseres anständiges
Mädchen
zu 2 Kindern von 2 u. 5 Jahren nach Karlsruhe gesucht.
Offerten unter Beifügung von Empfehlungen u. Gehalts-Ansprüchen sind an die Exped. d. Bl. zu richten u. Nr. 4601.3.2

Für e. **Manufaktur- u. Tuchgeschäft** e. gr. Stadt Badens wird e. angehender **branchekundiger**
Commis gesucht,
der vorzüglich empfohlen (Christ), fleißig, willig, bevorzugt **tüchtiger Fensterdecorateur.** Fco.-Off., **Phot.,** Zeugnißabschr., Gehaltsanspr., an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4457.4.4

Commisstelle
wird für einen jungen Mann gesucht, der seine Lehre in einem Colonialwaarengeschäft en gros & en détail demnächst beftanden hat, derselbe wird gut empfohlen, hat eine hübsche Schrift und ist zuverlässiger Verkäufer. Gefällige Offerten befördert die Exped. d. Bl. u. Nr. 4581.2.2

Apotheker-Lehrling
sucht zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen. Tüchtige theoretische und praktische Ausbildung zugesichert.
H. L. Niederheiser, Apotheker, Rappenau. 3797.—12

Lehrlings-Gesuch.
Mannheim.
Für ein erstes Colonialwaaren demi gros & détail-Geschäft wird aus guter Familie ein Lehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4090.—11

Feinste Champagner-Marke: 1973.—11

FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu beziehen durch alle Weinhandl.

Pianino,
gesangreicher, edler Ton, solide Bauart, kreuzsaitig in ganzen Eisenrahmen, Fabrikat ersten Ranges, steht unter **Garantie** sehr billig zum Verkaufe bei 4526.5.3
Hans Schmidt
(vorm. R. Kiener u. Co.),
Musikalien-Handlung,
Karlsruhe i. B. (Rondellplatz).

Patente durch Carl Fr. Reichelt
(Etablirt Dresden 1885.)
Inhaber gr. gold. Medaille u. Diplom.
Berlin NW., Luisenstr. 26, gegenüb. d. Kaiserl. Patentamt.
Populärstes
Bureau Deutschlands,
unter Garantie gewissenhaft sachlicher Ausführung, schnell und billig. Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus eigenem Antrieb!
Depositen-Conto Deutsche Bank.
1015.52.27

Für Einjährig-Freiwillige.
Zur Anfertigung von Dienst- und Extra-Kleidern in vorschriftsmäßiger Ausführung und Schnitt, sowie sämmtlicher Militär-Effekten in bester Qualität empfiehlt sich 4524.4.2
G. Rüdiger,
Leopoldstraße 1a, Kaiserplatz.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Sonntag den 29. August 1897.
Abteilung A (Rote Abonnem.-Karten).
1. Abonnements-Vorstellung.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten, mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Personen:

Sir John Fallstaff,	Hans Keller.
Herr Fluth, Bürger v. Windsor,	Hans Pokorny.
Herr Reich, Bürger v. Windsor,	Karl Nebe.
Fenton,	Hans Buffard.
Junker Spärlich,	W. Guggenbühler
Doktor Cajus,	Wilhelm Beyer.
Frau Fluth,	Pauline Mailhac.
Frau Reich,	Christ. Friedlein.
Jungfer Anna Reich,	Aurelie Roß.
Der Kellner i. Gasthaus zum Hosenbande,	Herm. Benedict.
Erster Bürger,	Ernst Blum.
Zweiter Bürger,	Ludw. Kreymann
Dritter Bürger,	Rudolph Bösch.
Ein Schneider,	Adolph Hallego.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. Mittel-Preise.

Stadtgartentheater.
Sonntag den 29. August.
Nachmittags 4 Uhr:
bei ermäßigten Preisen
(auf jedes nummerirte Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet).
„Der Zigeunerbaron."
Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Abends 8 Uhr:
Letzte Vorstellung.
„Madame Bonivard."
Schwank in 3 Akten von A. Bisson.

Druck und Verlag von Otto Reuß. [illegible] Karlsruhe.